

ENGAGEMENT WELTWEIT NACHHALTIG FÖRDERN

Empfehlungen zur Stärkung des globalen zivilgesellschaftlichen Engagements im Inland

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat im Juni 2023 eine neue Strategie zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Entwicklungszusammenarbeit in und aus Deutschland veröffentlicht. In der Strategie beschreibt das BMZ, nach welchen Grundsätzen es bürgerschaftliches Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit fördert, und legt die Chancen und Herausforderungen dar, die es in den Veränderungen der Engagementlandschaft sieht. Das BMZ unterscheidet in der Strategie *Engagement weltweit* zwischen dem bürgerschaftlichen Engagement Einzelner und dem gemeinschaftlichen Engagement in zivilgesellschaftlichen Organisationen. Die Strategie rückt das bürgerschaftliche Engagement Einzelner in den Fokus. Das gemeinschaftliche Engagement in Organisationen wird der Strategie zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zugeordnet.

Aufgrund dieser Zuordnung wurden zivilgesellschaftliche Organisationen bei der Erarbeitung der Strategie *Engagement weltweit* nicht wesentlich einbezogen.

Die Unterscheidung zwischen bürgerschaftlichem Engagement und zivilgesellschaftlichem Engagement ist vor allem akademischer Natur. In der Praxis sind beide Formen des Engagements eng miteinander verbunden. Erfahrungsgemäß braucht das Ehrenamt das Hauptamt, und bürgerschaftliches Engagement findet überwiegend in zivilgesellschaftlichen Organisationen statt.

Das BMZ spricht auf Seite 6 seiner neuen Strategie die Einladung aus, „in den politischen Diskurs einzusteigen“. VENRO nimmt diese Einladung an und formuliert in dieser Stellungnahme Empfehlungen für die Förderung von Eine-Welt-Engagement.

Subsidiarität muss gewahrt werden

VENRO begrüßt das Bekenntnis des BMZ zur Engagementförderung und schätzt den Stellenwert, den das BMZ dem bürgerschaftlichen Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit im Inland beimisst. Globales Engagement im Inland ist vielfältig. Es wird außer durch das Engagement Einzelner und durch das Engagement von nicht rechtlich verfassten Initiativen im Wesentlichen durch eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen unterstützt und getragen. Eine Strategie zur Förderung von *Engagement weltweit* muss diese Vielfalt berücksichtigen. Für die Politik bedeutet das vor allem, die Selbstorganisation von globalem Engagement zu stärken.

Nach dem Subsidiaritätsprinzip sind das BMZ und *Engagement Global* unterstützend tätig. Der Anlass, der Inhalt und die Art des Engagements sollten den bürgerschaftlich Engagierten und den zivilgesellschaftlichen Organisationen überlassen werden. So wird sichergestellt, dass die geförderten Projekte den Bedarfen der Engagierten entsprechen und dass sich die Diversität des Engagements im Angebot wiederfindet.

Aufgabe des Staates ist es, für das Engagement förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Das kann

durch gut zugängliche und unbürokratische Förderprogramme, eine gute Informationsaufbereitung für die Bürger_innen und eine Kultur der Anerkennung für Eine-Welt-Engagement erfolgen.

Das Subsidiaritätsprinzip gilt es zu wahren. Staatliche Akteur_innen werden erst aktiv, wenn Austausch- und Vernetzungsräume oder Anerkennungsstrukturen nicht von zivilgesellschaftlichen Akteur_innen angeboten werden können.

Globales zivilgesellschaftliches Engagement muss nachhaltig, inklusiv, feministisch, solidarisch und dekolonial sein

Um eine sozial-ökologisch und ökonomisch gerechtere Welt zu schaffen, bedarf es einer fundamentalen gesellschaftlichen Transformation. Das Eine-Welt-Engagement schafft ein Bewusstsein im Inland für die strukturellen Veränderungen, die es für eine global gerechtere Zukunft braucht. Zivilgesellschaftliches Engagement für globale Gerechtigkeit trägt neben der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit als Teil der Inlandsarbeit maßgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 bei.

Neben der Agenda 2030 als gemeinsamem Referenzrahmen für die Förderung von Eine-Welt-Engagement begrüßen wir, dass der Ansatz für eine feministische Entwicklungspolitik in die Strategie aufgenommen wurde. Das bekräftigt feministische Leitlinien und intersektionale Ansätze, die in vielen Engagementbereichen bereits heute gängige Praxis sind. Wir nehmen positiv wahr, dass eine feministische Entwicklungspolitik in Zukunft auch für die Förderung des globalen Engagements im Inland handlungsleitend sein wird.

Darüber hinaus sind wir der Auffassung, dass globales zivilgesellschaftliches Engagement nicht nur nachhaltig, feministisch, inklusiv und solidarisch sein muss, sondern sich auch an dekolonialen Ansätzen orientieren muss. Menschen setzen sich auf lokaler und globaler Ebene, im öffentlichen und im digitalen Raum, freiwillig und gemeinwohlorientiert

dafür ein, globale Ungleichheit abzubauen. Ihr Engagement zielt darauf ab, Begegnungen über Ländergrenzen hinweg zu ermöglichen und gemeinsame zivilgesellschaftliche Lern- und Handlungsräume zu eröffnen. So trägt Eine-Welt-Engagement dazu bei, dass lokale und globale Macht- und Ausbeutungsverhältnisse erkannt und durch intersektionale Ansätze und solidarisches Handeln abgebaut werden. Diese Macht- und Herrschaftsverhältnisse sind überwiegend eine Folge des Kolonialismus und sorgen dafür, dass Macht, Ressourcen und Wissen bis heute ungleich verteilt sind. Um sich gemeinsam für den Abbau dieser Strukturen einzusetzen, muss sich das Eine-Welt-Engagement an dem Ansatz der *Dekolonisierung* orientieren. Dekolonisierung beschreibt den Prozess, die kolonial geprägten und fortschreitenden globalen hegemonialen Herrschaftsstrukturen abzubauen.

Zusätzliche Fördermittel für die Engagementförderung

Langfristiges Eine-Welt-Engagement braucht nachhaltige und kontinuierliche hauptamtliche Strukturen, um die Ehrenamtlichen zu unterstützen. Zivilgesellschaftliche Organisationen leisten diese Unterstützung. Sie informieren die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen und mobilisieren für ehrenamtliches Engagement. Sie gestalten die Schnittstelle zwischen Engagement- und Bildungsarbeit, schaffen Strukturen und Räume für eine selbstorganisierte Beteiligung junger Menschen und arbeiten kontinuierlich an der Qualität ihrer Angebote. Dieser Einsatz erfordert leicht zugängliche, planungssichere und mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattete Förderprogramme.

Die neue Strategie des BMZ bezieht sich im Wesentlichen auf das Förderprogramm entwicklungspolitische Bildungsarbeit (FEB) als zentrales Instrument zur Förderung von Engagementarbeit im Inland. Dieses Förderprogramm wird aus der Sicht von VENRO nicht einmal „den finanziellen Bedarfen der zivilgesellschaftlichen Bildungspraxis ausreichend gerecht“ (↘ VENRO-Standpunkt „Wichtige Schritte zur Stärkung der entwicklungspolitischen Inlandsar-

beit, 2023). Um darüber hinaus die Engagementlandschaft wirklich nachhaltig zu stärken, bedarf es niedrigschwelliger Förderinstrumente, einen Abbau der Zugangshürden bestehender Förderprogramme und zusätzliche Fördermittel.

Abbau bürokratischer Hürden in der Engagementförderung

Die Strategie des BMZ legt einen besonderen Fokus auf das Engagement junger Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit. Durch Partnerschaftsnetzwerke sowie Lern- und Austauschprogramme entwickeln junge Menschen eigene Projektideen, um sich für eine global gerechtere Welt zu engagieren. Um diese zu verwirklichen brauchen sie finanzielle Unterstützung, auf sie zugeschnittene Förderinstrumente sowie personelle und strukturelle Unterstützung. Insbesondere für die Engagementarbeit ist eine Flexibilisierung der detaillierten Maßnahmenplanung notwendig. Die Strategie stellt neben dem FEB jedoch lediglich eine Prüfung niedrigschwelliger Förderinstrumente in Aussicht.

VENRO fordert den Abbau von Zugangshürden in der Antragstellung. Dadurch würde insbesondere auch jungen Menschen der Zugang zu Fördermitteln erleichtert. Dafür empfiehlt VENRO eine Entbürokratisierung des *Aktionsgruppenprogramms (AGP)* und eine vereinfachte Antragstellung im FEB für Kleinprojekte bis zu 25.000 Euro.

Auf Grundlage der Erfahrungen seiner Mitgliedsorganisationen unterstützt VENRO die Analyse des BMZ zu Chancen und Herausforderungen in der Engagementlandschaft. Die Hemmnisse für das Engagement müssen minimiert werden, damit Engage-

ment jederzeit für jede Person möglich wird. Deshalb fordern wir das BMZ auf, sich für einen Abbau bürokratischer Hürden einzusetzen und zivilgesellschaftlichen Organisationen im Inland die notwendigen Ressourcen und Rahmenbedingungen für ein Eine-Welt-Engagement zur Verfügung zu stellen.

Erwartungen an die Vorhaben des BMZ bis 2025

Für die entwicklungspolitischen Vorhaben des BMZ im Bereich der Engagementförderung bis 2025 richten wir die folgenden Erwartungen und Empfehlungen an das Ministerium:

- die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips und die Bewahrung des Initiativrechts als einen Bestandteil der staatlichen Förderung von globalem Engagement im Inland
- die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Konzeption der empirischen Datenerhebung in der Engagementlandschaft durch das BMZ
- den Abbau bürokratischer Hürden für einen inklusiven Zugang zu den Anträgen und niedrigschwellige Engagementförderung
- eine partizipative Weiterentwicklung der Engagementförderung mit bürgerschaftlich Engagierten und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- eine Abstimmung und ein kohärentes Vorgehen in der Engagementförderung aller Engagementbereiche seitens der Bundesregierung, insbesondere in der Engagementstrategie des Bundes

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO)
Stresemannstraße 72, 10963 Berlin
Telefon: 030/2 63 92 99-10
E-Mail: sekretariat@venro.org

Redaktion

Karla-Felicitas Braun

Mitarbeit

Unter-AG Engagement

Endredaktion

Janna Völker, Berlin, August 2023